



Platina In

Integrated



Integrated



ARC

-47dB

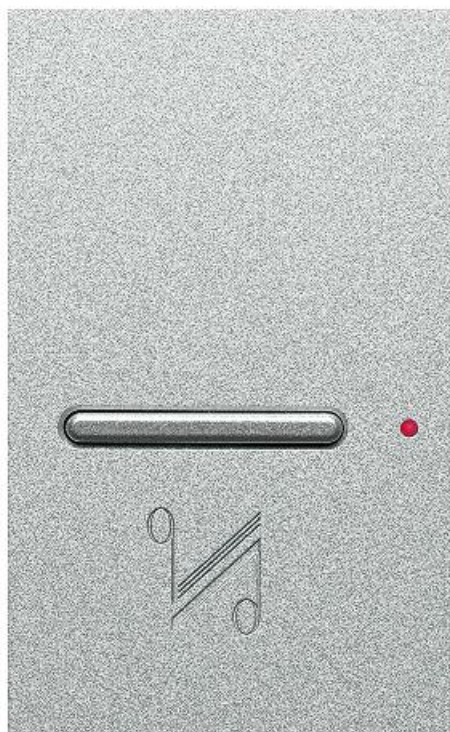
No Input Signal



DAC-Vollverstärker Quad Platina Integrated

Autor: Jochen Reinecke Fotografie: Rolf Winter

Pralle 17 Kilo Lebendgewicht, zehn Eingänge, dreistellige Wattleistung in Class-AB – und dann steht außen noch QUAD auf dem Karton: Da geht im Herzen des HiFi-Redakteurs doch gleich die Sonne auf. Doch wie schlägt sich der neue Integrierte „auf'm, Platz“? Hören wir es uns an!



Wonneproppen mit Wumms

Im Leben des vorbezeichneten HiFi-Redakteurs ist vieles relativ. So gelten 17 Kilogramm schwere Lautsprecher in highendigen Kreisen nicht gerade als adipös, sondern eher schon als normalgewichtig. Beim Ein- und Auspacken lassen sich mit etwas Erfahrung und geschickter Vorausplanung, an welcher Stelle man den Karton öffnet und wie man den Lautsprecher unbeschadet aus der Verpackung gleiten lässt, auch schwere Brocken vergleichsweise mühelos aufstellen. Ein 17 Kilogramm schwerer Verstärker indes kann sich da deutlich herausfordernder zeigen – vor allem dann, wenn er so hermetisch dicht, rüttel- und wackelsicher in der Verpackung ruht wie unser Proband. Meine Bandscheiben haben jedenfalls ziemlich gezwickt, als ich den Platina Integrated aus dem Karton hievte und auf meine Creaktiv-Gerätebasis stellte: ein wirklich schwerer Junge! Und noch dazu ein schickes Kerlchen. Den Produktdesignern bei Quad ist ein bemerkenswertes Amalgam aus Retro-Flair und Moderne gelungen. Das panzerschrankartige und bestens verarbeitete Vollmetallgehäuse weist an den Seiten mächtige Kühlrippen auf – ein erster Fingerzeig darauf, dass es hier heiß hergeht und kein leichtgewichtiges Class-D-Design zu erwarten ist. Die Frontseite ist angenehm aufgeräumt: Rechter Hand ein endlos laufender, repräsentativ großer Drehknopf zur Einstellung der Lautstärke, mittig drei Taster zur Quellenwahl bzw. zum Abruf von Sonderfunktionen – und links daneben ein hochauflösendes Farbdisplay, das wahlweise Betriebszustände und -informationen zeigt oder zwei VU-Meter emuliert; letzteres ist ja gerade wieder schwer in Mode. Links dann noch ein Stand-by-Taster – fertig ist die Frontpartie. Das alles wirkt stilvoll, ausnehmend dezent, aber nicht ganz so minimalistisch wie bei anderen Zunftkollegen (Hegel, Rotel, NAD, um nur einige zu nennen). Mir gefällt's jedenfalls. Auf der Rückseite geht es deutlich gedrängter zu. Anschlussseitig lässt der Platina Integrated fast nichts vermissen: Wir sehen sechs Digital-eingänge (je zweimal optisch und koaxial, außerdem HDMI ARC und USB-C) sowie vier analoge: Hochpegelquellen finden über einen XLR- und zwei Cinch-Eingänge Gehör, ein weiterer Cinch-Eingang nimmt die zarten Signale von Tonabnehmern entgegen; die bordeigene Vorstufe versteht sich auf MM und MC gleichermaßen. Wer mag, kann den Platina aber auch als reine Vorstufe

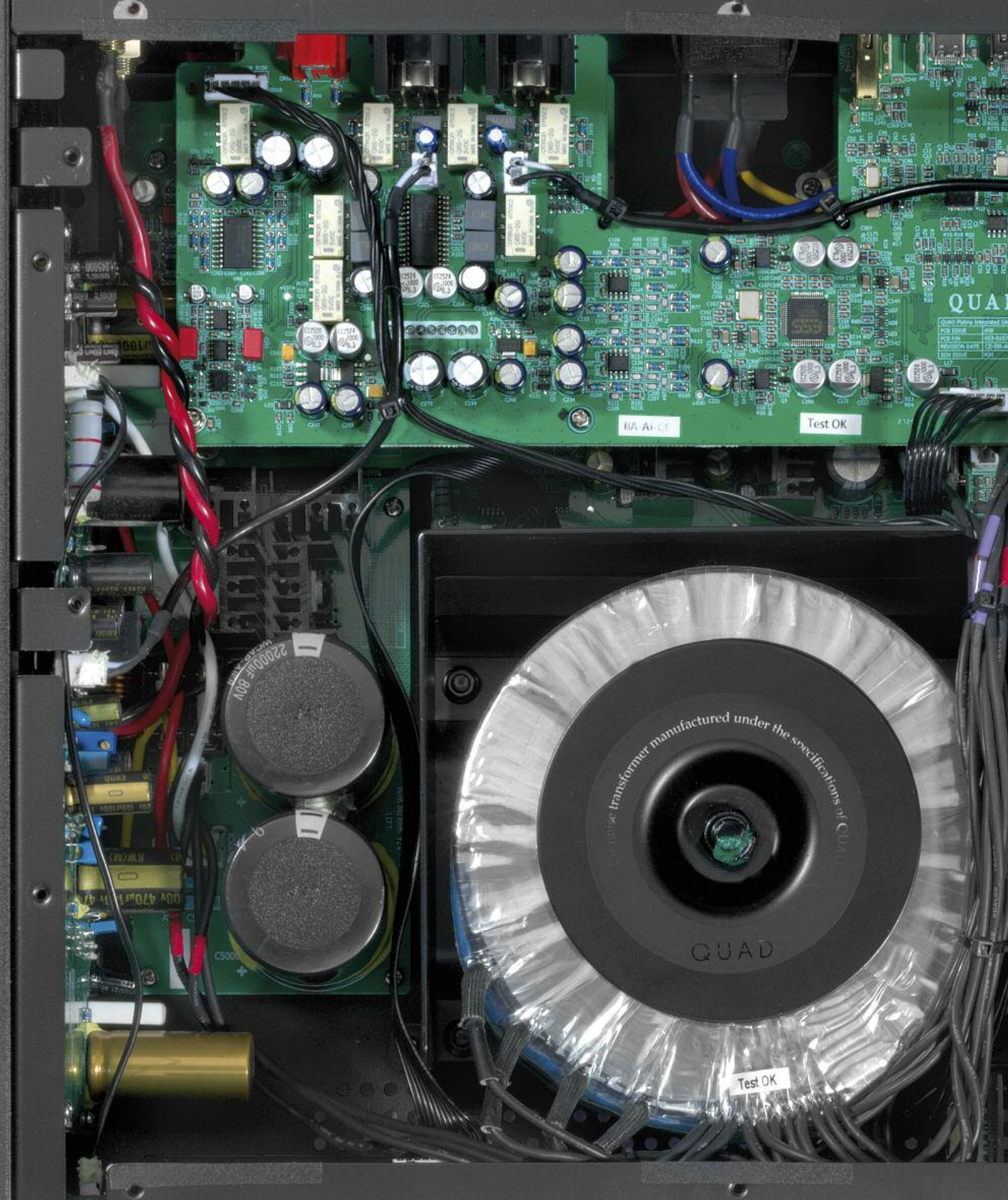


einsetzen, es stehen je ein unsymmetrischer und ein symmetrischer Ausgang zur Verfügung. Doch wer würde so etwas tun? Denn richtig geklotzt wird hier bei der Endverstärkung! Zentrales Asset im neuen Quad-Vollverstärker ist die aufwendig aufgebaute Dual-Mono-Endstufe in Class-AB-Technologie. Jeder Kanal verfügt über eine eigene Versorgung, ausgehend von einem kräftigen 630-VA-Ringkerntransformator, dem üppig dimensionierte Siebkapazitäten von insgesamt 44000 μF pro Kanal zur Seite stehen. Diese Architektur ermöglicht eine Nennleistung von 2 x 200 Watt an 8 Ohm beziehungsweise knapp über 300 Watt an 4 Ohm sowie Ausgangsströme von bis zu 20 Ampere – und die oben erwähnten Kühlrippen sind definitiv mehr als Zierrat: Wenn man es richtig krachen lässt, wird nicht nur das audiophile Herz warm, sondern auch die Umgebung des Amps.

Die digitale Sektion sei – so heißt es bei Quad vollmundig – auf Referenzniveau ausgelegt. Herzstück ist der ESS ES9038PRO, ein bestens beleumundeter 32-Bit-DAC, der PCM-Signale bis 768 kHz sowie DSD bis DSD512 verarbeitet. Zwei getrennte Masterclocks sollen Jitter wirkungsvoll den Garaus machen. Im Auslieferungszustand ist übrigens Upsampling aktiv; Quad begründet das mit einer objektiv messbaren

Reduzierung des gefürchteten Quantisierungsrauschens – drängt Käufern aber das Upsampling nicht auf: Wer mag, kann es auch über die umfangreichen Konfigurationsmenüs deaktivieren. Noch dazu gibt es fünf frei wählbare Digitalfilter, mit denen ein Feintuning des Klangs möglich ist.

An Bord ist weiterhin noch eine konfigurierbare Phono-Vorstufe, die sowohl MM- als auch MC-Tonabnehmer unterstützt und auf einer JFET-basierten Eingangsschaltung beruht. JFETs zeichnen sich im Idealfall durch hohe Eingangsimpedanz und niedriges Eigenrauschen aus – ideale Voraussetzungen für die Verarbeitung der extrem kleinen Spannungen, die beim Abtasten von Schallplatten entstehen. Zur optimalen Anpassung an unterschiedliche Tonabnehmer stehen drei Verstärkungsfaktoren zur Auswahl: 46 dB, 52 dB und 60 dB. Dadurch lassen sich selbst Low-Output-MC-Systeme ohne Step-up-Übertrager betreiben. Und MM-Aficionados freuen sich über die Möglichkeit, die Eingangskapazität der Phonestufe anzupassen. Besonders stolz ist man bei Quad auf die ausgefeilte RIAA-Entzerrung: So teilt mir Krey Baumgartl vom IAD-Vertrieb mit, dass die Abweichung von der Idealkurve über den gesamten hörbaren Frequenzbereich maximal 0,2 Dezibel betrage.



QUAD

QUAD Plasma International GA
PCB Model: 100-200
PCB P/N: 100-200
REVISION DATE: 01-01-84
SCH. REV: 100-200
LPT

BA A1-C1

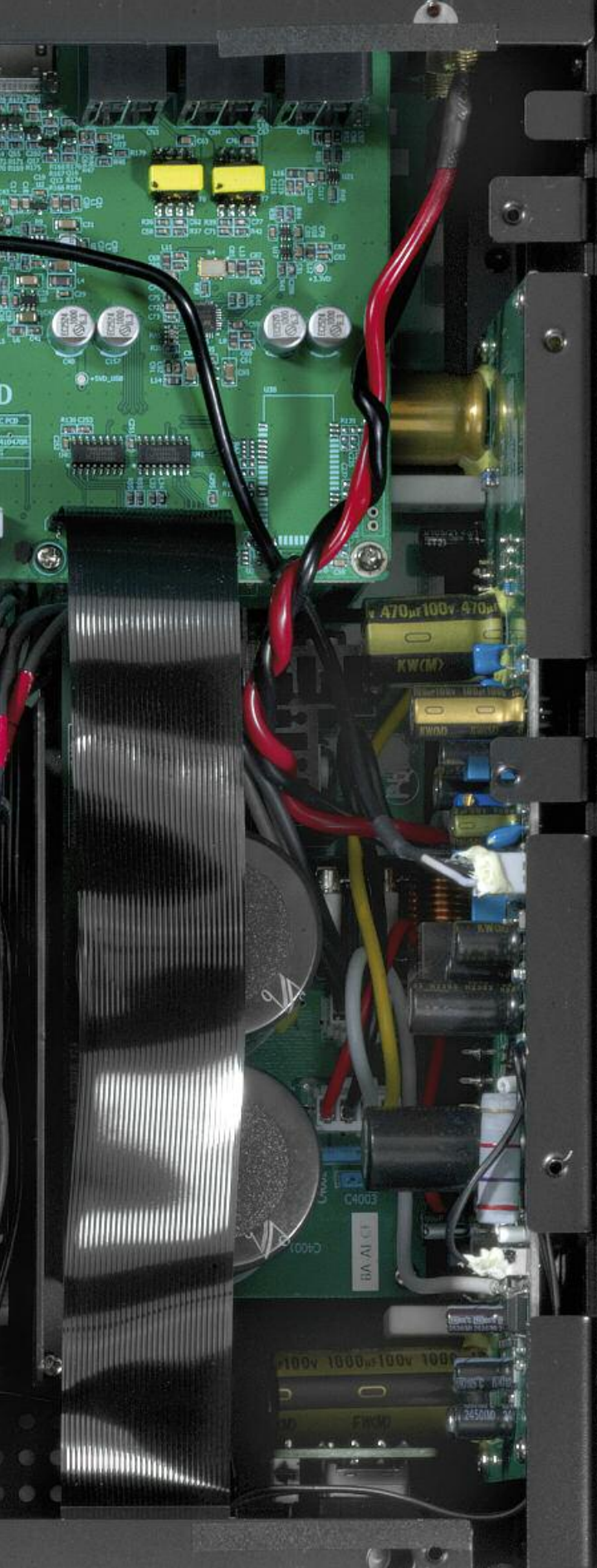
Test OK

2200UF 80V

0.7

QUAD

Test OK



Dicht gedrängter, aber durchdachter und sauberer Aufbau. Unübersehbar der Ringkerntransformator, der locker ein Fünftel der gesamten Gehäusefläche einnimmt. Links und rechts davon die kanalgetrennten Netzteilplatinen mit vier „Pöten“, die 44000 Mikrofarad Siebkapazität pro Kanal bereitstellen. Ein Flachbandkabel verbindet Display und Bedienungseinheit mit der Elektroniksektion. Auf dem kleinen Foto sind eindrucksvoll die durchgehenden Kühlrippen an beiden Gehäusesseiten zu sehen – sie werden auch gebraucht, denn dank Class-AB-Betrieb kann der Quad Platina Integrated durchaus mehr als handwarm werden, wenn man ihn richtig an die Kandare nimmt

Doch genug der Zahlen, genug des Tech Talks, wir wollen hören! Und da muss ich leider zunächst mal etwas mosen: Ich finde es nicht der Weisheit letzten Schluss, ein Gerät einerseits mit zehn Audioeingängen auszustatten – und andererseits nicht die Möglichkeit anzubieten, diese per Direktwahl oder wenigstens per haptischem Drehknopf anzuwählen. Nein, man muss sich sowohl über die Fernbedienung als auch direkt am Gerät mit zwei recht fipsigen Knöpfchen behelfen und „durchsteppen“. Zum Glück war die dadurch bei mir eingetretene moderate Missstimmung bereits nach den ersten Takten Musik vergessen, denn: Klanglich macht der Platina In-



Näherer Blick auf die Stromversorgung eines Kanals: Die Platinen sind rechtwinklig angeordnet mit „stehenden“ Siebkapazitäten und seitlich „hängender“ Peripherie. Wenn der Platz eng ist, ist das kunstvolle Arrangieren der Platinen umso wichtiger, um ungewollte Interferenzen zu vermeiden

tegrated nicht nur alles richtig, sondern noch dazu viel Spaß. Es ist allerdings gar nicht so leicht zu erklären, wie ihm das gelingt, denn ich habe selten ein so unaufgeregtes und zugleich souveränes Gerät bei mir im Rack gehabt.

Vielleicht so: Wurden Sie schon mal ungewollt Zeuge einer handfesten Keilerei zwischen zwei möglicherweise alkoholisierten Personen? Falls nicht, dann stellen Sie sich einen zünftigen Boxkampf vor: Man sieht da nicht selten zwei ganz unterschiedliche Kämpfurnaturen aufeinandertreffen: Die eine Person umtänzelt die andere laufend, provoziert, führt ruckartige Bewegungen aus, flucht, beleidigt, zappelt hin und her – und erzeugt damit mächtig Stress. Der Kontrahent bleibt indes die Ruhe selbst, schaut vor allem genau hin, macht geschickte Ausfallschritte, zeigt Stolz die Brust – und rührt erst dann die Faust, wenn es gar nicht mehr zu verhindern ist. Dann jedoch sitzt der Schlag, bumm! – spornstreichs ist der Angreifer niedergestreckt. Sie ahnen, was für ein Typ der Quad Platina Integrated ist? Richtig. Er gehört in keiner Weise zu den Geräten, die den Hörer beim Erstkontakt mit einem vermeintlichen Klangfeuer-

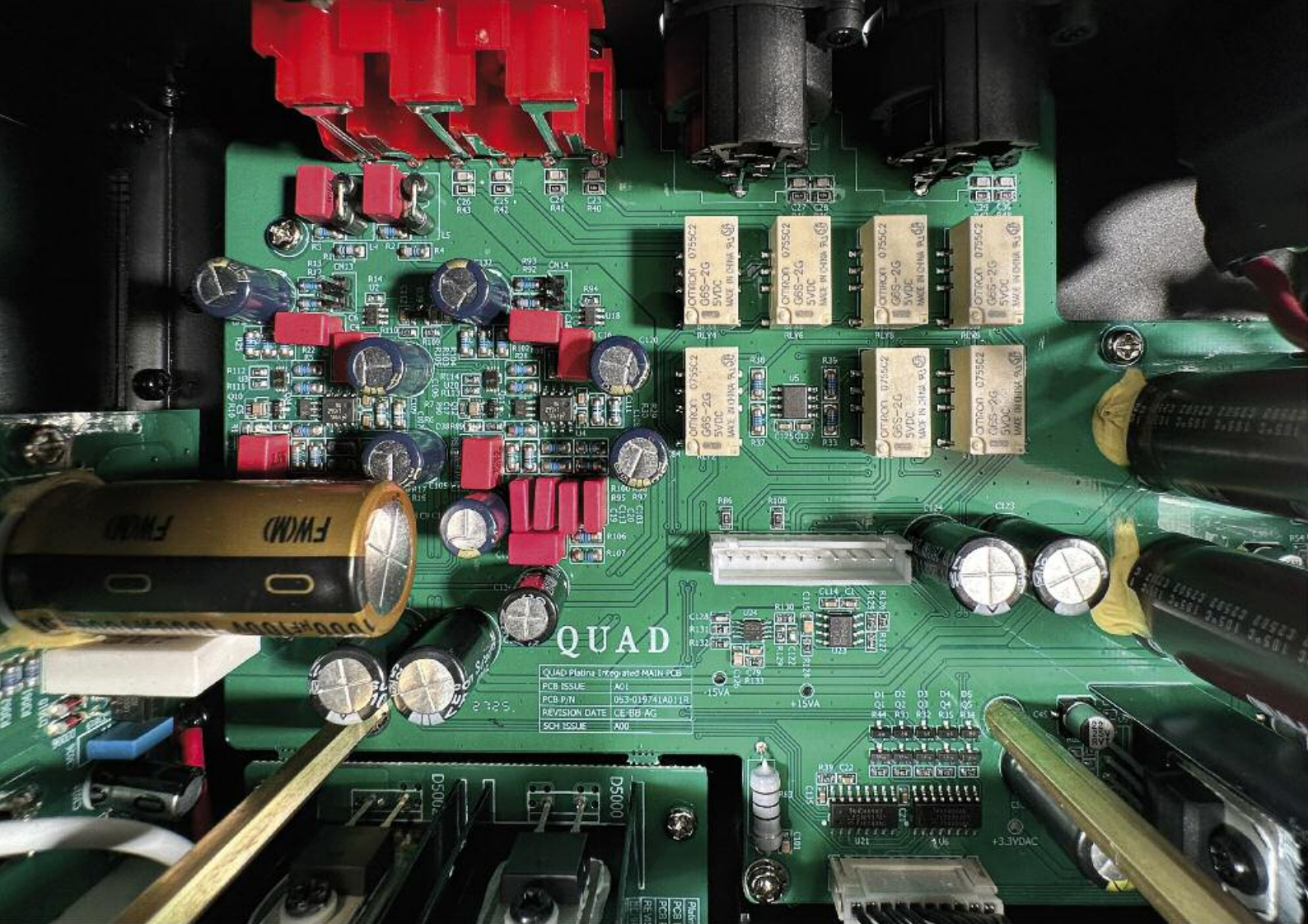
werk betören – im Sinne von „So habe ich meine Musik ja wirklich noch nie gehört“. So etwas geht häufig auf der Langstrecke schief, denn schon nach einigen Stunden merkt man dann, dass man einem Blender aufgefressen ist, der in ein oder zwei highfidelien Dis-

Mitspieler

CD-Player: C.E.C. CD5, Rotel CD 11 Ken Ishiwata Tribute **Plattenspieler:** Rega Planar 6 mit Ortofon Super OM 40, Rega Planar 3 RS mit Rega Nd5 **Streamer:** Cambridge Audio CXN (V2) **DAC:** Henry Audio DA 256 **Vorverstärker:** Tsakiridis Alexander Phono, Khozmo Passiv-Vorstufe **Endverstärker:** Valvet A4MKII Monos, Abacus Electronics Ampollo Dolifet **Vollverstärker:** Audio Note UK Cobra, Marantz PM7000N **Lautsprecher:** Harbeth P3ESR XD2, Fyne Audio Vintage Classic VIII SM, Audes Maestro 116, Audio Note UK AX-Two **Kabel:** Boaacoustic Evolution Black.xlr, in-akustik Exzellenz II (NF), Analog Tools CU-Line (LS) **Zubehör:** Adam Hall AHPCS10 Power Conditioner/Netzfilter, bFly-audio Gerätefüße und Talis-Lautsprecherfüße, Auralex Gramma V2 Gerätebasen, Creaktiv Sound Control Absorber, Farad Power Supplies Super 3 (PSU)

ziplinen „irgendwie besonders“ ist, zum Beispiel in Form aufgefrischter Höhen, angedickter Bässe oder einer besonderen Räumlichkeit. Nichts dergleichen beim Quad Platina. Der spielt „einfach nur Musik“, aber wiederum auch nicht mit einer gepflegten Langeweile auf hohem Niveau, sondern glasklar, auf den Punkt – und vor allem mit einer Souveränität in allen Lebenslagen, die schlichtweg begeistert. Und je länger man mit diesem Amp hört, desto mehr Meriten offenbaren sich. Besonders auffällig ist sein Talent, selbst komplexeste Klangwelten mit einer stupenden Präzision zu sortieren. Nehmen wir den Track „Let’s Tip The Creator“ der Post-Punk-Band Protomartyr (Album: *Formal Growth In The Desert*, Domino WIGCD520, UK 2023, CD). Hier gibt es einen stetigen Wechsel zwischen gegen den Strich gebürsteten, schroff-stolpernden Drums und elegisch-depressiven Gitarrenwänden. Unfassbar, wie gewaltig das Schlagzeug klingt, wie attackreich die di-

versen abgestoppten Toms gespielt werden und wie die Bassdrum knallt. Ebenso unfassbar, wie weit und tief die scheppernde, verhallte Twang-Gitarre das Stereopanorama aufmacht – und wie man jeden harmonischen Klirr des abmikrofonierten Gitarrenverstärkers mitbekommt. Über eine schlechte oder mittelgute Anlage klingt das zuweilen einfach nur nach unverdaulichem Radau – doch über den Quad ist das ein wohliges Bad in schierer Energie und Spielfreude. Das macht vor allem deshalb so viel Spaß, weil der Platina alle Klangereignisse vor einem rabenschwarzen Hintergrund darbietet, mithin also ungemein kontrastreich, satt, souverän. Tonal erlaubt sich der Verstärker keinerlei Ausreißer: Bässe kommen tief und druckvoll, kontrolliert und sehnig, aber zu keiner Zeit angedickt. Das Mittenband ist vollständig artefaktfrei, dabei aber stets farbstark und voller Details. Und die Höhen werden genauso wiedergegeben, wie es in der Aufnahme steckt: Das kann seidig-

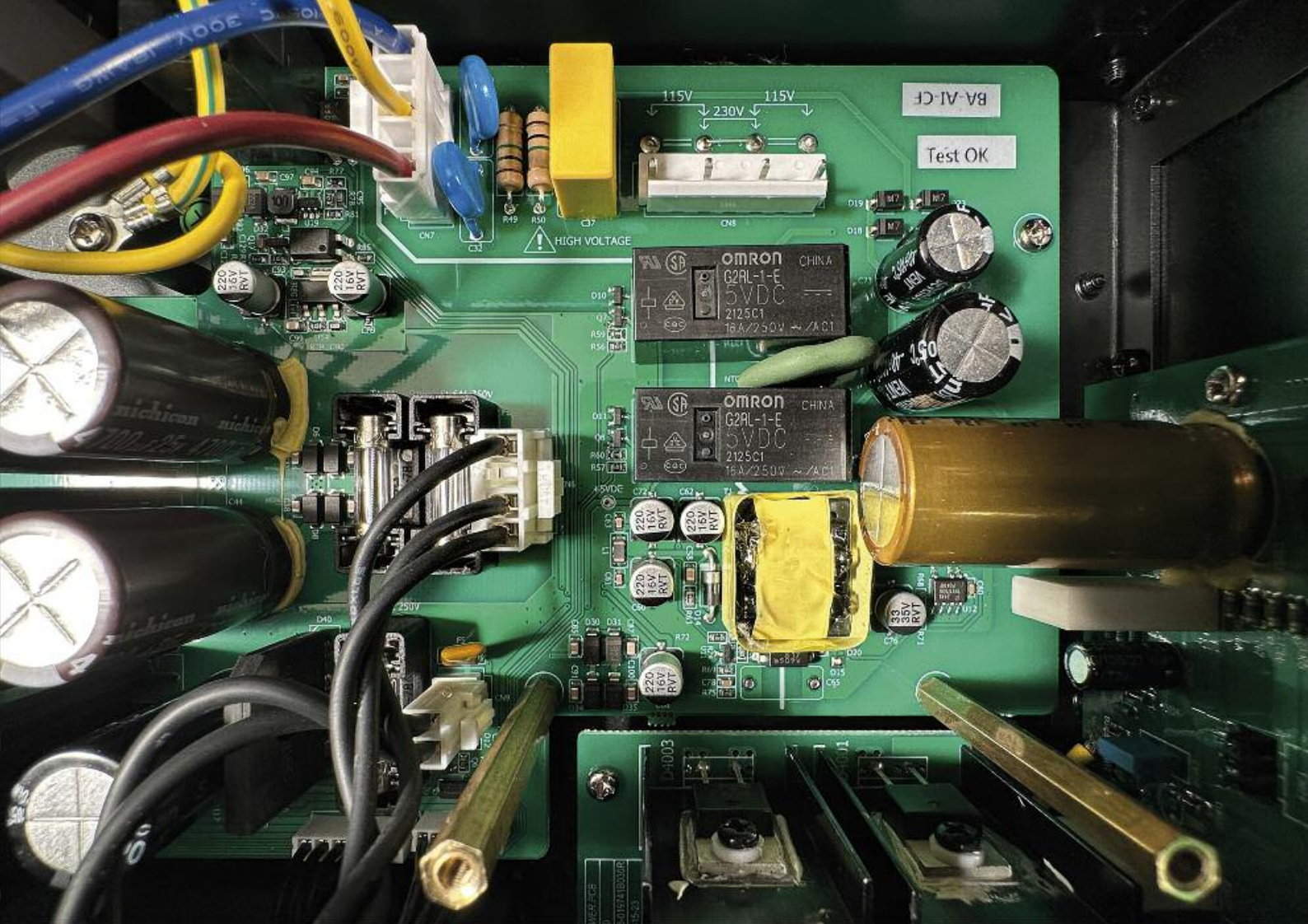


Die Platinen zeigen durchweg einen pragmatischen Mix aus Durchsteck- und SMD-Bauteilen. Wo nötig, kommen Kleinsignalrelais von Omron zum Einsatz – und an relevanten Stellen werden die Kondensatoren mit einer formbaren Paste „beruhigt“

zart klingen wie im Frühwerk von Steely Dan – aber auch richtig beißen wie im genannten Protomartyr-Stück; ein asiatisch-höfliches Unter-den-Teppich-Kehren von Härten ist seine Sache nicht. Und: Der Quad Platina zeigt sich wieselflink mit einem sensationellen Gefühl für Timing und Rhythmus. Ja, diesen Verstärker würde ich sofort in einem Tonstudio nutzen wollen. Man hört über ihn beispielsweise mühelos, dass der Drummer in Nada Surfs Stück „Floater“ (Album: *Moon Mirror*, New West Records NW6596, USA 2024, CD) im letzten Drittel des

Stücks ein wenig schludert und die Achtelnoten auf dem Ridebecken nicht gerade mit der Präzision eines Drumcomputers abliefern.

Ebenfalls ein Sahnestück ist das, was dieser Verstärker in Sachen Bühnenaufbau leistet. Man nehme das überraschend gute Spätwerk *Flying With Angels* von Suzanne Vega (Cooking Vinyl COOKCD943, USA 2025, CD). Das Titelstück flutet den Raum mit raffiniert eingesetzten Gitarren (-effekten), während Suzanne Vega sich glaubhaft und in Originalgröße in der Stereomitte manifestiert. Besonders spannend ist



Hier geht's vor allem um die Stromversorgung. Feinsicherungen schützen den Aufbau vor Überspannung oder im Falle eines Kurzschlusses. Und am oberen Rand kann der Verstärker per Lötbrücke von 230 Volt auf 115 Volt Stromversorgung umgerüstet werden

hier, dass der Gitarrenhall, also der reine Effektanteil, mit einer minimalen Verzögerung gegenüber dem Originalsound erklingt. Das erzeugt eine zusätzliche räumliche Breite und Tiefe – fast scheint es, als würde die Musik in einem unendlich großen Raum erklingen und eben nicht in einem normalen Hörraum mit Wänden und Decke.

Ein wenig Klassik gefällig? Eine meiner Neuentdeckungen im vergangenen Jahr war das bereits 2019 erschienene Album *Bach: Violin Concertos* mit Isabelle Faust an der Violine und der Akademie für Alte

Musik Berlin (Harmonia Mundi HMM 902335.36, Europa 2019, High-Res-Stream 24 Bit/96 kHz via Qobuz). Im zweiten Satz des d-Moll-Konzerts (BWV 1052R) gelingt die absolut perfekte Inszenierung eines Livekonzerts in den eigenen vier Wänden. Getragenes Unisono aus Cembalo und Streichern in der Exposition, dann schält sich nach einer knappen Minute die Violine als Soloinstrument heraus, stimmt ein herzerreißendes Klagelied an – und schon sehr bald ist man der Welt auf herrlichste Weise abhandengekommen. Hier vereinen sich musikalischer



Die Heckpartie zeigt die erfreuliche Konnektivität des Verstärkers: Sowohl analog als auch digital geht es in unterschiedlichen Formaten hinein und hinaus. Ein Update der Firmware per USB ist auch möglich, wie man am Port zur Linken des harten Netzschalters sieht

Fluss, expressive und quasi durch nichts begrenzte Dynamik – und eine tonale Akkuratess, die schlicht und einfach exquisit ist. Das i-Tüpfelchen ist dann noch die fast schon mesmerisierend-realistische Raumabbildung, die einen direkt an den Ort des Geschehens zu beamen scheint.

Übrigens: Alle die vorgenannten Erfahrungen wurden über die digitale Ansteuerung des Platina Integrated gemacht: Der DAC macht seine Sache absolut fantastisch – ich hatte zu keiner Zeit den dringenden Wunsch, meinen Referenz-DAC einzusetzen. Trotzdem habe ich es natürlich getan und den Quad-Verstärker auch über zwei externe Wandlersektionen analog „rangenommen“ – hier zeigt er sich als ausgesprochen durchlässiger Geselle, der klangliche Details in der Zuspiegung klar aufzeigt: So macht er deutlich, dass der in meinem CD-Spieler (C.E.C. CD5) verbaute Wandler (ES9018K2M) etwas frischer in den Höhen klingt, dafür räumlich nicht so tief zeichnet – und dass der Henry Audio DA 256 (Wandler: Texas Instruments PCM5142PW) Schallquellen insgesamt etwas weniger reißbrettartig platziert, ihnen dafür etwas mehr Raum zum Atmen gibt. Wir sind hier jedoch bereits im weiten Feld des persönlichen Geschmacks oder der privaten Tagesform angekommen – dass der eine oder andere DAC jetzt „besser oder schlechter“ als der im Quad-Amp verbaute klingt, kann man nicht mit Gewissheit sagen.

Nun war ich noch neugierig auf die Phonovorstufe. Ich erinnere mich, dass ich beim Test der Quad-Vor-End-Kombi 33/303 (siehe auch Titelgeschichte *image*

hifi 01/2025) ebenfalls sehr angetan war, jedoch die Phonostufe nicht als hundertprozentiges „Sahnestück“ empfand, sondern meinem Referenzgerät, dem Tsakiridis Alexander Phono im Vollausbau mit Lundahl-Übertragern, den Vorzug gab. Das ist hier anders, und es ist nicht verwunderlich, wie mir der IAD-Vertrieb bestätigt: Das Phonoboard wurde neu entwickelt und falle deutlich wertiger aus. In der Tat spielt der Phono-Pre des Platina Integrated richtig überzeugend auf, hier gefällt mir vor allem die Breitbandigkeit und die wunderbar-saftige Bassabbildung. Ich hörte mich durch das klanglich nicht durchgehend hochwertige Livealbum von Peter Gabriel (*Plays Live*, Charisma 812 445-1, Europa 1983, 2-LP) und war schlichtweg vom Hocker: Vor allem bei der fesselnden Performance des Tracks „San Jacinto“, die Peter Gabriel und die Seinen auf dem Höhepunkt ihres Schaffens zeigt. Die glockig-spitzen Sequenzertöne im überlangen Intro fliegen wie kleine, scharfe Nadelstiche in den Raum, während Tony Levin am Bass zwischen knurrigen Akzenten und raffinierten Bendings changiert. Und als Gabriel nach fast fünf Minuten mit heiserer Stimme das wahrlich erlösende „I hold the line!“ singt, die Gitarre von der Kette gelassen wird und das Schlagzeug erstmals eine wuchtige Snare hören lässt – da stellt sich zuverlässig die altbekannte Ganzkörpergänsehaut ein, die ich seit jeher mit diesem Stück verbinde. Dass das alles bei einer mehr als 40 Jahre alten Schallplatte immer noch funktioniert, ist für mich ein klares Kriterium für die Leistungsfähigkeit dieser Phonostufe.

Zeit für ein Fazit. Der Platina Integrated ist die derzeit ambitionierteste Elektronikkomponente im aktuellen Quad-Portfolio. Trotzdem ist sie mit knapp 4200 Euro kein unerreichbares Gerät, von dem man nur träumen kann – da gibt es vielfach teurere Verstärker. Ich kenne indes aktuell kein anderes Gerät, das im Dreieck aus Klang, Konnektivität und Preis mit dem Platina Integrated mithalten könnte. Wer nicht gerade eine sehr abgefahrene Digitalquelle mit I2S- oder BNC-Ausgang sein Eigen nennt, der kann so ziemlich jedes Quellgerät an den Platina Integrated anschließen. Das interne Phono-Board ist kein Nadelöhr, sondern kann es locker mit knapp vierstellig gepreisten externen Lösungen aufnehmen. Und noch dazu bekommt man ein hervorragend verarbeitetes Gerät von zeitloser Eleganz. Ich sage das nicht oft – aber das hier ist ein Verstärker zum „Ankommen“. Wer den Platina Integrated in seiner Kette hat, der kann das Thema Verstärkung für einen langen

Zeitraum abhaken: Mehr dürfte es fürs Geld nur schwerlich geben.

DAC-Vollverstärker Quad Platina Integrated

Prinzip: Vollverstärker mit DAC **Ausgangsleistung:** 2 x 200 Watt (8 Ohm) bzw. 2 x 310 Watt (4 Ohm) **Frequenzgang:** 20 Hertz – 20000 Hertz ($\pm 0,3$ dB) **Analoge Eingänge:** 2 x Cinch, 1 x XLR (Hochpegel), Phono MM/MC Cinch **Digitale Eingänge:** 2 x optisch, 2 x koaxial, HDMI ARC, USB **Ausgänge:** digital optisch und koaxial, analog Cinch und XLR, wahlweise regelbar oder fix **THD:** $<0,0008\%$ (1 kHz, 100 W, 8 Ohm) **Signal-Rausch-Abstand:** > 112 dB **Maße (B/H/T):** 44,5/13,5/45 cm **Gewicht:** 17,1 kg **Garantie:** 3 Jahre bei Registrierung **Preis:** 4199 Euro

Kontakt: IAD GmbH, Johann-Georg-Halske-Str. 11, 41352 Korschenbroich, www.quad-highend.de
